

## Gute Ideen für mehr Naturschutz in Kirchengemeinden

Kirchengemeinden können an vielen Stellen ganz einfach etwas für die Umwelt tun – oft mit wenig Aufwand und großer Wirkung. Ich habe Erika Brunken, ehem. Leiterin der Niedersächsischen Gartenakademie und leidenschaftliche Hobbygärtnerin gebeten, uns kleinere (und größere) Anregungen zu nennen:

### In Kirche und Gemeindehaus:

1. Blühende Topfpflanzen sind eine schöne und pflegeleichte Alternative zu Schnittblumen im Gemeindehaus. Besonders gut eignen sich z. B. Schmetterlingsorchideen: Sie blühen lange in weiß oder pink, brauchen wenig Wasser und kommen auch mit wenig Licht aus.
2. Für den Altarschmuck können Blumen direkt vom Blumenfeld verwendet werden.
3. Vielleicht finden sich auch Freiwillige, die Blumen aus ihrem eigenen Garten mitbringen.

### Auf dem Friedhof:

1. Statt großer Steinflächen können Gräber mit bodendeckenden Pflanzen wie Waldsteinien begrünt werden. Sie brauchen wenig Wasser und sind gut für die Natur. Ein kleiner Teil, etwa ein Drittel der Fläche kann weiterhin saisonal bepflanzt werden.
2. Freie Grabflächen lassen sich z. B. mit Weißklee einsäen – er bleibt lange grün und bietet Bienen wertvolle Nahrung.
3. Eine weitere Idee: einen Bestattungswald auf dem Friedhof anlegen und so als Kirchengemeinde ein zusätzliches Angebot schaffen.

### Auf Grünflächen und im Pfarrgarten:

1. Verwendung von torffreier Erde und organischem Dünger – das schont die Umwelt.
2. Weniger versiegelte Flächen helfen, Wasser besser im Boden zu halten. Deshalb lieber mehr Grünflächen und wasserdurchlässige Wege statt Pflasterflächen.
3. Große Bäume spenden Schatten und kühlen ihre Umgebung. Besonders geeignet sind z. B. Linden (eine Bienenweide) oder rotblühende Kastanien (die nicht von der Miniermotte befallen werden).
4. Bäume und Sträucher mit Blüten und Früchten bieten Nahrung für Vögel und Insekten wie Vogelkirsche, Blutpflaume, Liguster, Feuerdorn, Weißdorn oder Zierapfel.
5. Besonders frühblühende Pflanzen wie Winterlinge, Krokusse oder Lungenkraut sowie die frühblühende Heckenkirsche, Kirschpflaume oder Winterheide mit offenen Blüten sind wichtige erste Nahrungsquellen für Bienen und Hummeln im Jahr.
6. Auch spätblühende Pflanzen sind wichtig, z.B. Dost, Phlox, Schmetterlingsflieder oder die Altersform des Efeus, damit Insekten genug Energie für den Winter sammeln können.
7. Möglichst auf gefüllte Blüten verzichten – sie sehen zwar schön aus, bieten aber kaum Nahrung für Insekten.
8. Kletterpflanzen finden in der Höhe einen Platz für Blüten und Früchte. Empfehlenswert sind die Staudenwicke in Weiß und Rosa, besonders beliebt von einigen Wildbienen, oder die süß duftenden Geißblatt-Arten in Pastellfarben für die Hummeln.

### **Weitere einfache Maßnahmen:**

1. Kübelpflanzen wie Lavendel, Salbei oder Katzenminze sind nicht nur schön, sondern auch ein Paradies für Insekten. Wildbienen lieben Glockenblumen wegen des Nektars und weil sie darin geschützt die Nächte verbringen können.
2. Ein gesunder Boden mit viel Humus (aus organischen Substanzen wie Kompost, tierischem Trockendünger oder einer Mulchdecke aus pflanzlichen Materialien) speichert Wasser besser und wirkt wie ein natürlicher Schwamm.
3. Bewässerung gezielt einsetzen, mit Tröpfchensystemen, um Wasser zu sparen. Es gibt auch sehr praktische Balkonkästen oder Kübel mit Wasserspeichern, aus denen sich die Pflanzen eine ganze Zeit lang bedienen können.

Nicht alle Anregungen lassen sich sofort umsetzen. Doch es beginnt ja schon im ganz kleinen. Viel Freude dabei!

*Bei Erika Brunken nachgefragt hat Ilse-Dore Humburger, Leitende Referentin der Arbeitsstelle für Gemeindeberatung, Organisationsentwicklung und Kirchenältestenfortbildung*